

Fiesta latina

Stand up-Paddeln entlang Ecuadors
»Ruta del sol«. Echt lateinamerikanisch, mit
allem was dazugehört. Traumgewässer
inklusive. Ein paar Unwägbarkeiten auch.

Text & Fotos: Norbert Blank



D

Die Bambushütte knarzt. Die Palmen rascheln. Die Brandung rauscht. Das Bier ist zu kalt. Und überall dieser Sand. Wie soll man da Ruhe finden in der Hängematte? Also raus. SUP aufpumpen. Wir kommen ins Schwitzen. Nix bringen sie hin, diese Südamerikaner.

Es ist Ebbe. 100 Meter über den feinsandigen Strand bis zum Meer: Das stand aber anders in der Beschreibung der Cabaña, dieser ach so idyllischen Unterkunft zwischen Palmen. Angeblich soll's erdbebensicher und umweltschonend sein, diese Bauweise aus Bambusrohr und Palmblättern. Alles Marketinggags. Oder nicht? Wenigstens das Wasser des Pazifiks ist warm. Haben nur Glück, die Ecuadorianer.

Der Humboldtstrom, diese riesige, eiskalte Meeresströmung an der Westküste Südamerikas, kommt aus der Antarktis und biegt südlich des Äquators, kurz vor Ecuador, rein zufällig nach Westen ab. Durch das kalte Meerwasser kühlt die Luft ab, wodurch im Küstenbereich des Humboldtstroms große Wüstengebiete wie die Atacama entstanden sind.

In Ecuador dagegen sprießen überall tropische Gewächse wie Bananen und Ananas aus dem grünen Boden. Da haben sie die Chilenen und Peruaner aber sauber ausgetrickst, diese Ecuadorianer: alles Schlawiner. Der Klimawandel wird es ihnen schon zeigen! ►





Das Dorf Mompiche ist der SUP- und Kajaksurf-Geheimtipp an Ecuadors Pazifikküste.

» Bei Flut in der Strandbar festsitzen. Erträglich, bei Caipirinhas und Cervezas.



In den Weihnachtsferien strömen die Ecuadorianer an die »Playa« – es wird laut und teuer.



» Feiertage: Normalerweise ist es hier ruhig und beschaulich.

WAS SOLL'S! GEHEN WIR HALT PADDELN.

Das verschlafene Fischerdorf Mompiche an Ecuadors »Ruta del sol«, der »Straße der Sonne«, soll das Traumrevier sein für Wellenreiter und SUPler. Flaches Wasser in der Bucht zum Rauspaddeln. Die beste Welle von Ecuador nördlich des Äquators: »Ein Pointbreak mit einer sehr schönen Linken«, wie die Surfer in ihrem Fachenglisch von sich geben. Niedrige, glatte, lange Wellen im stehtiefen Wasser machen es Einsteigern im SUP-Paddeln in Mompiche wirklich leicht, ihre ersten Stehversuche auf dem Board zu wagen. Hinterhältige Strömungen oder ein scharfkantiges Riff suchen wir vergebens. Erfahrenere SUPler paddeln in die größeren Wellen weiter draußen oder an der Flussmündung im Dorf. Auch im Kajak surfen sich die Wellen klasse. Dem guten alten Playboat sei Dank. Und wer einen Wellenreitkurs machen will, ist hier im Ort beim coolen Jefferson Panezo an der richtigen Adresse. Eine SUP-Tour entlang des kilometerlangen, menschenleeren Sandstrands nördlich des Dorfes – und vielleicht ein Stück hinein in die Mangroven-Landschaften der Flussmündungen – zählt zu den unvergesslichen SUP-Abenteuern in Ecuador. Aber bitte die zum Teil starken Strömungen aufgrund von Ebbe und Flut in den Flüssen bedenken, sonst wird das Paddeln zum kräftezehrenden Dilemma oder endet in einer mühsamen Wanderung durch den Mangrovenschlamm (Ebbe). Krokodile oder Kaimane, die das eigene Tempo nachhaltig beschleunigen könnten, gibt es leider keine.

TAXIFAHRT: ERST EINEN ONKEL ABHOLEN

Der lange Strand von Mompiche bietet kilometerlang Platz. Zum Glück gibt es die Tricimotos, diese verrosteten, knatternden Lasten-Dreiräder chinesischer Bauart, die Mensch und Mate-

rial am Strand hin und her fahren. Doch nur bei Ebbe. Das stand auch nirgendwo. Bei Flut ist der flache, breite Sandstrand ganz weg, und die Wellen sind deutlich größer. Die Mündungen der Flüsse nördlich des Dorfes sind nur schwimmend, auf dem SUP oder im Kajak passierbar. Da haben wir es. Jetzt sitzen wir spät abends bei Flut im Dorf fest und kommen nicht trocken zu unserer Cabaña zurück. Wir müssen an der Strandbar Piña Coladas, Caipirinhas und Cervezas (spanisch für Biere) trinken, bis das Wasser fällt. Angeblich gibt es einen Online-Tidenkalender, wo man das alles nachschauen kann. Auf spanisch! Alles schlecht organisiert hier. Ein paar Tage konnte man es hier trotzdem »aushalten«. Aber weiter. Ecuadors Küste misst Luftlinie 550 Kilometer. Die zerfranste Küstenlinie 2237 Kilometer. Da sollte mehr gehen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind eine Zumutung: zugige, laute, Euro-o-Busse mit hyperkontaktfreudigen Insassen. Nirgends hat man seine Ruhe. Also entscheiden wir uns, eines der Pickup-Taxis mit Fahrer anzumieten. Die Verhandlungen über den Fahrpreis sind langatmig. Das Schnürchen zur Sicherung unserer SUPs auf der Ladefläche ziemlich verschlissen. Dann holt der Chauffeur noch seine Nichte und einen Onkel ab, die auch in die Richtung müssen. Die machen es sich auf der Ladefläche zwischen unseren Taschen gemütlich. Südamerikanische »tume has olvidado« (»Du hast mich vergessen«)-Schnulzen tönen aus dem Lautsprecher. Aber es geht zügig voran zum nächsten SUP-Spot. Meist auf halbwegs ordentlichen, asphaltierten Straßen. Immerhin. Wir kommen in Canoa an.

» Ein Paradies für SUP-Einsteiger: keine hinterhältigen Strömungen, keine scharfkantigen Riffe.

Im Vergleich zu Mompiche ist Canoa fast eine echte »ciudad«. Vor der kleinen Stadt gibt es tolle Wellen mit typischem Beachbreak an einem schönen langen Sandstrand. Eher ein Terrain für geübte SUP-Paddler und Surfer. Canoa ist eine echte »Gringo«-Town. Überall Amerikaner, die die tropisch entspannte Atmosphäre schätzen oder sich hier ein Häuschen in Strandnähe gebaut haben. Coole Bars, Restaurants aller Art, schnuckelige bis noble Hotels, Surfshops, SUP-Verleih, Nachtleben: alles da.

EIN GEDICHT VON SANDSTRAND. UND EIN »GALAPAGOS FÜR ARME«.

Von Canoa wollen wir auf der »Ruta del sol« weiter in Richtung Süden. Wir wagen doch einmal den Bus. Fünf US-Dollar kostet die Fahrt: Der Dollar und Kreditkarten regieren hier das Zahlungssystem – ausschließlich. Nicht einmal eine eigene Währung bringen sie hin, in diesem Bananenstaat. Na gut: Neben Bananen exportieren sie auch Garnelen, Blumen, Erdöl, Tropenholz, Ananas, seltene Erden, Gold und und und ... Und einen florierenden Tourismus gibt es im Regenwald, zum Höhenbergsteigen auf die Vulkane, zu den einzigartigen Galapagos-Inseln, für Wildwasser-Kajak und Rafting, in die Altstadt der Hauptstadt Quito und Trekking auf alten Inka-Pfaden. Da sind in den letzten zehn Jahren zum Glück einige Dollar hängen geblieben für neue Infrastruktur, Schulwesen und medizinische Versorgung. Dank stabiler Politik ist tatsächlich weniger Geld in korrupte Taschen gewandert. Wir packen nach einigen schönen Tagen in Canoa unsere SUPs und fahren weiter nach ►

ZUSAMMEN AUF DER SELBEN WELLENLÄNGE

www.gumotexboote.de

GUMOTEX
BOATS & OUTDOOR



Überall entlang der Küste finden sich günstige und schöne Unterkünfte, meist direkt an den SUP-Spots.

Manta. Das Hochseefischerei-Zentrum hat einen echten Flughafen: Der Flug dauert ab Quito rund 30 Minuten und kostet 50 US-Dollar (im Vergleich dazu braucht der Bus etwa acht Stunden und kostet ungefähr 13 US-Dollar). Manta selbst ist nur für Partylöwen interessant. Die coolen Wellen und SUP-Spots liegen südlich der Stadt:

- > **San Mateo:** An guten Tagen läuft diese »Left« bis zu 500 Meter über das Riff.
- > **San Lorenzo:** Die langen »Rights« am Riff von San Lorenzo sind legendär.
- > **Santa Marianita:** Der Spot ist bekannter unter Kitesurfern. Aber für SUP-Einsteiger bestens geeignet.
- > **Und:** Eine SUP-Tour entlang dieser wunderschönen, langen Sandstrände lohnt sich ebenfalls.

Allen Spots bei Manta ist eines gemeinsam: früh aufstehen! Denn spätestens um die Mittagszeit herum kommt in den Monaten zwischen Juli und Dezember ein starker, thermischer Wind auf, den die Kitesurfer lieben, der aber das Meer sehr wellig und kabbelig werden lässt. Unschöne Bedingungen für SUP. Wir verlassen die trockene, teilweise fast wüstenartige Gegend um Manta und nähern uns Puerto Lopez. Der Ort ist bekannt wegen des naheliegenden Nationalparks Machalilla. Eine SUP-Tour entlang der »Playa de los Frailes« ist ein landschaftliches Gedicht aus feinem Sandstrand und badewannen-temperiertem Salzwasser! Tipp: Unbedingt vorher in Puerto Lopez frische, tropische Früchte für die »Brotzeit« einkaufen. Ein weiteres Highlight bei Puerto Lopez stellt ein Motorboot-Ausflug zur »Isla de la Plata« dar: das »Galapagos für Arme«. Und natürlich

die Buckelwale. Jedes Jahr von Juni bis September werden diese Meeressäuger mit großer Spannung von Tausenden Touristen an der Pazifikküste Ecuadors erwartet. Die Wale erreichen diese nach einer strapaziösen Wanderung von rund 7000 Kilometern durch das südpolare Meer. Der Zweck dieser Megareise ist die Geburt der Jungtiere in den warmen Gefilden am Äquator. Mir war es leider noch nicht vergönnt, mit meinem SUP oder Kajak zwischen diesen Giganten zu paddeln. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

PADELN NACH DER LANGEN PARTY

Die charmante »Hosteria Mandala« am Ortsrand von Puerto Lopez war unser wunderschönes Quartier für die coolen Tage hier. Auch bei unserem nächsten Stopp in der Punta Ayampe finden wir wunderschöne, kleine Hostels zu günstigen Preisen. Viele junge Chilenen und Argentinier machen hier von Dezember bis Februar Ferien. Matete, Gitarre, Lagerfeuer und

Das krasse Gegenteil: das nur wenige Kilometer von Ayampe entfernte Montanita – Partymeile am Pazifik, Zentrum für Surfer und Backpacker. Ein Ort, der sich voll und ganz auf diese Zielgruppe eingestellt hat. In der ehemaligen Hippie-Kommune findet man viele Unterkünfte, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs und Bars. Das man auch SUP-paddeln und surfen kann, stellen viele erst nach Tagen fest, wenn sie nach langen, lauten Nächten das erste Mal bei Sonnenlicht die Augen öffnen. Wer einmal hier war, dem öffnen sich wahrlich die Augen: Ecuadors Pazifik-Küste ist einfach der perfekte Platz, um herrliche SUP-Touren zu unternehmen und um im warmen Wasser erste Wellenerfahrungen mit Board und Paddel zu sammeln, ohne dabei lebensbedrohliche Situationen zu erleben. Du stehst früh auf, teilst dir mit ein paar freundlichen Leuten die Wellen, trinkst bei strahlendem Sonnenschein ein kaltes Bier, machst einen kurzen Mittagsschlaf, paddelst eine zweite

» Etwas Durchhaltevermögen gehört zum Lernprozess. Aber dann geht es aufrecht durch die Wellen.

viel gute Laune gehören zum Strandleben dazu. Die kleine, verschlafene Siedlung mit dem coolen Lifestyle am langen, schwarzsandigen Strand verlockt zum längeren Verbleiben. Die Wellen hier sind ideal, um das Paddeln mit dem SUP im Beachbreak zu lernen. Ein gewisses Durchhaltevermögen braucht es dazu. Uns hat es die ersten drei Tage während des »Lernprozesses« häufig »atomisiert«. Doch dann geht es »aufrecht« durch alle Wellen und Breaks. Oft sitzt man hier alleine im »Line-Up« und kann ungestört das Panorama genießen.

Session oder machst eine SUP-Tour entlang der Küste, schaust dir einen perfekten Sonnenuntergang an und gehst ins Bett, um am nächsten Tag von vorne anzufangen. Also lieber barfuß an Ecuadors Strand als mit dem Mercedes ins Büro. Oder gibt es doch immer nur Reis mit roten Bohnen? Und dazu jedes Mal Eier und Guacamole, oder wie sich dieses grüne Zeug nennt? Man spricht kaum deutsch hier. Nächstes Jahr machen mit unseren SUPs eine Reise um die ganze Welt. Und wenn's uns da auch nicht gefällt, gehen wir woanders hin. ◀

INFO SUP AN ECUADORS PAZIFIK-KÜSTE

ECUADOR: Das kleine südamerikanische Land am Äquator hat alles auf engstem Raum – Küste, Dschungel, Berge, Natur, Kultur, Sport. Dazu kurze Wege, gute Infrastruktur und weitgehend sicheres Reisen. Die Einheimischen sind generell gut auf Touristen zu sprechen und sehr freundlich. Landessprache: spanisch. Englisch wird nur selten, und wenn dann in Touristen-Hotspots verstanden.

BESTE REISEZEIT: An der Pazifikküste dauert die Regenzeit von Januar bis April und ist aufgrund der hohen Temperaturen und Luftfeuchtigkeit nicht zu empfehlen. Meine Empfehlung als beste Jahreszeit an der Küste: Juni bis Dezember. Wobei die Weihnachtsferien vom 25. Dezember bis etwa zum 4. Januar absolut gemieden werden sollten: Alle Orte an der Küste sind dann völlig überfüllt und überbeuert.

GESUNDHEIT: Für Ecuador und Galapagos bestehen keine Impfvorschriften (außer bei Einreise aus Gelbfieber-Infektionsgebieten), allerdings sollten Reisende überprüfen, ob ihr Standardimpfschutz aktuell ist. Die medizinische Versorgung auf dem Land ist immer noch einfach, in städtischen Zentren gut und modern. Allgemein ist das Gesundheitsrisiko bei Reisen in Ecuador vergleichsweise gering.

SUP AN DER PAZIFIK-KÜSTE: Der Neoprenanzug kann zu Hause bleiben. Boardshorts und ein T-Shirt genügen. Eine ausreichend lange Leash für das SUP ist nötig. Neben den hier beschriebenen Spots bieten sich unzählige weitere Küstenabschnitte für SUP-Touren und Wellen an. Gezeiten beachten! Den Tidenkalender für Ecuador gibt es unter: <http://www.inocar.mil.ec/web/index.php/productos/tabla-mareas>

UNBEDINGT EINPACKEN: reichlich Sonnencreme, Hut und überhaupt alles, was vor der Sonne schützt, Insektenschutzmittel und reichlich Boardshorts.

EQUIPMENT, TOUREN, ANBIETER: Wo richtig viele Surfer, Wellenreiter oder Kitesurfer zu finden sind, gibt es mittlerweile auch SUP oder Longboards zu mieten. Ideal ist, sein eigenes, aufblasbares SUP mit dreiteiligem Paddel als zweites Gepäckstück im Flieger mitzunehmen.

SUP-Verleihstationen in kleineren Orten:

- Manta,** www.kiteecuador.com (Juli bis Januar)
- Canoa,** www.lovelifeadventures.com (ganzjährig)

Organisierte Reisen: Jedes Jahr im Dezember gibt es organisierte SUP- und Kajaksurf-Touren ab Quito nach Mompiche bei: www.ecuador-kajak.com.



LET'S TALK



XTREME EDITION WATERPROOF